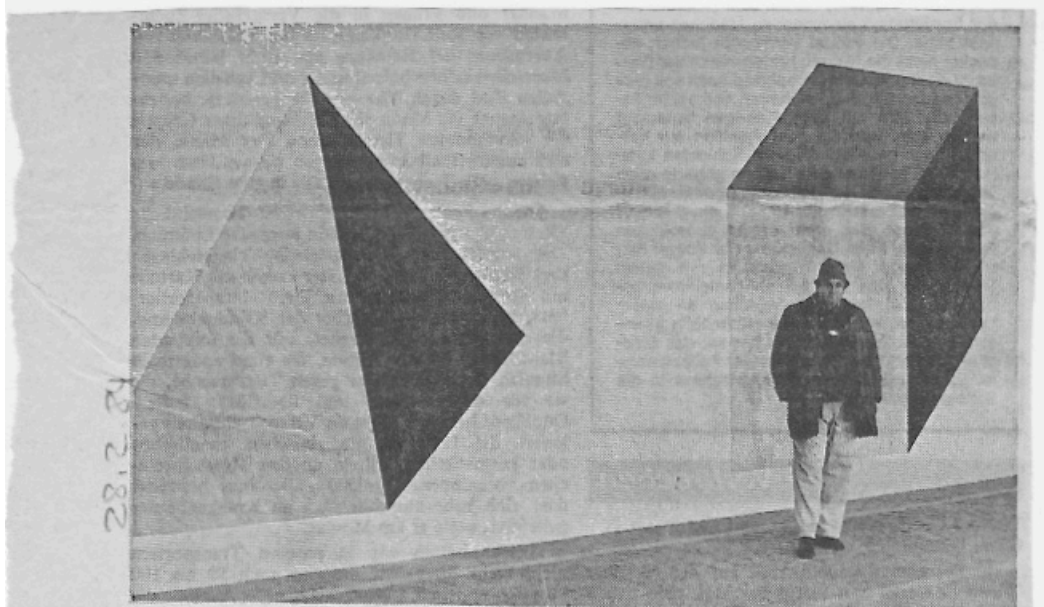


Zur Eröffnung der Sammlung Crex in den Hallen für Neue Kunst in Schaffhausen. Mit Urs Raussmüller



Initiant der «Hallen für Neue Kunst»: Urs Raussmüller vor Werken von So Le Witt.

Schaffhausen erhält Zentrum der Minimal- und Konzeptkunst Die Sammlung Crex in den Fabrikhallen

a. z. Wieder einmal vollzieht sich in Schaffhausen kulturpolitisch Aufsehenerregendes, das die kulturellen Traditionen der Aera Bringolf fortsetzt. Die Munot-Stadt stellt der Kunstsammlung Crex riesige, ausgediente Fabrikhallen, die sich seit 1982 im Besitz der Stadt befinden, für die Präsentation ihrer Kunstwerke zur Verfügung. Zurzeit wird in den drei Stockwerken (4500 Quadratmeter) der ehemaligen Kammgarnfabrik raumbezogene Kunst der Minimal- und Konzeptart eingerichtet. Am 5. Mai soll Vernissage sein.

Die Sammlung Crex – eigentlich Crex Art AG – hat ihre Aktivitäten im Jahre 1974 aufgenommen. Initiant des ganzen Unternehmens ist der Zürcher Bildhauer Urs Raussmüller (43). Er vertritt den Standpunkt, dass in der ganzen Welt zwar riesige Museen gebaut werden, in denen Künstler in oft spektakulärer Art ihre Werke ausstellen können, dass aber insgesamt viel zu wenig Kunst gekauft wird und längerfristig einen festen Standort erhält. «Die Kunst wird zur Unterhaltungsindustrie gemacht», klagt der von der Kraft seines Unternehmens überzeugte Künstler, Sammlungs- und Ausstellungsmacher.

Der Aufbau einer Sammlung kostet Geld, sehr viel Geld. Raussmüller konnte sich jedoch in der ihm eigenen charismatischen Art ein Imperium schaffen, das ihm vertraut und die Quellen speist. Jährlich stehen ihm «mehrere 100 000 Franken» zur Verfügung. «Die Sammlung Crex» – Raussmüller – «ist heute neben den Sammlungen Panza und Ludwig wohl die bedeutendste europäische Sammlung Neuer Kunst». Ein Teil dieser heute mehrere hundert Werke umfassenden Sammlung kommt nun nach Schaffhausen, die andern warten in Magazinen darauf, ausgeliehen oder ausgestellt zu werden, wieder andere sind zum Beispiel auf ein Jahr im Kunstmuseum des Kantons Thurgau ausgestellt. In den «Hallen für neue Kunst» finden

vor allem Werke der Konzept- und Minimalart einen ständigen Platz. Auf den nahezu 5000 Quadratmetern werden jedoch nur etwa 12 verschiedene Künstler präsentiert werden, denn Raussmüller will ja nicht ein Museum machen, in dem Kunstgeschichte möglichst breit abgehandelt wird, sondern Räume schaffen, die in sich Teile der meist kargen und zurückhaltenden, jedoch stets raumbezogenen Kunst darstellen. Zweifellos ein gigantisches Unternehmen, das auch auf Kritik stossen wird. Doch das ist dem Kunst-Mann egal, denn die Kunst stehe ja für sich selbst, sagt er.

Schon liegt das «Kapital» von Joseph Beuys in Kisten verpackt bereit, vom Meister mit dem Schlapphut persönlich arrangiert zu werden. So Le Witt wird erwartet, um seine Wandmalereien an Ort und Stelle zu malen. Fertig sind die «weisen Räume» von Robert Ryman, bereit zum Montieren liegen Einzelteile zu Kunstwerken von Bruce Nauman, Mario Merz, Jannis Kounellis und anderen mehr. Vertreten werden auch Carl Andre, Robert Mangold, Donald Judd, Dan Flavin, Lawrence Weiner, Richard Long sein.

Die Werke werden vorläufig fünf Jahre in Schaffhausen bleiben; dann wird man die Lage überdenken, sowohl von der Sammlung her wie auch von der zum Unterhalt der Hallen neugegründeten «Stiftung für Neue Kunst» und auch der Stadt Schaffhausen. «Möglichmacher» dieses riskanten, aber kulturell bedeutenden, einzelgängerischen Unternehmens sind neben Raussmüller und seiner «Crex Art AG» vor allem auch zwei kulturpolitisch engagierte Schaffhauser, nämlich der Konservator des Museums zu Allerheiligen, Max Freivogel, und Stadtpräsident Felix Schwank. Ohne ihr eindringliches Votieren für ein Engagement in Sachen «Neue Kunst» wäre dieser wichtige Teil der Sammlung Crex nie nach Schaffhausen gekommen.

dib sal 27. 2. 84